

Marxgrün hat Verwaltungszentrale

Rathaus, Post, Sparkasse, Feuerwehr in einem Haus / Provisorien verschwunden / Schule gewinnt Räume

MARXGRÜN. — Das 912 Einwohner zählende Frankenwalddorf Marxgrün, eine der größten Gemeinden des Landkreises Naila, hat gestern neben der 1939 geweihten Kirche einen weiteren Mittelpunkt erhalten. Es ist ein repräsentatives Gebäude direkt an der Straße nach Lichtenberg in unmittelbarer Nähe des Marxgrüner Textilwerkes und dient nicht weniger als fünf Zwecken: als Rathaus, als Post, als Sparkasse, als Feuerwehrzentrum und für weitere verwaltungsmäßige Nebenfunktionen.

Das geht schon äußerlich aus den Sgrafitos hervor, die der Selbitzer Künstler Ernst Ludwig in die Fassade des langgestreckten zweigeschossigen Baues eingepreßt hat. Neben dem Feuerwehrmann, der auf der Front des Anbaues den roten Hahn bekämpft, sind die stilisierte Sparbüchse der Vereinigten Sparkassen des Landkreises Naila und das blitzumzuckte gelbe Posthorn für die beiden Daueruntermieter angebracht worden. Auf die Hauptfunktion des Rathauses weist das Marxgrüner Wappen hin, das über allem thronet. Es zeigt den in gelb gehaltenen Selbitzfluß, der zwei ehemalige Herrschaftsgebiete trennt: das Lichtenberger, dargestellt durch das Einhorn links im Wappen, und das Reitzensteiner mit rotem Feld und silbernem Querstrich.

Schon äußerlich hebt das für 350 000 Mark geschaffene Allzweckhaus den Ort Marxgrün beträchtlich. Durch saubere Gliederung, teilweise Holzverkleidung und sparsame Farbgebung paßt es sich dem Ortsbild gut an. Auch innen ist alles auf

Zweckmäßigkeit eingerichtet, wobei aber die Ästhetik nicht zu kurz kommt. So hat Architekt Siegfried Glanz aus Hof im Treppenhaus lichtpendende runde Gläser einbauen lassen. Der Sitzungssaal für Bürgermeister Heinrich Rank und die acht Gemeinderäte im Obergeschoß links ist mit einem repräsentativen Sgrafito geschmückt, das Landwirtschaft und Gewerbe symbolisiert mit den typisierten Gestalten kartoffelentender Landwirte, einer Höllensprudel-Quelle sowie textil- und blusenenerzeugender Arbeiterinnen und Werkleute. Die Gemeinde Marxgrün hat den gesamten Oberstock für sich ausbauen lassen. Neben dem Sitzungssaal wurde ein Bürgermeisterzimmer, ein Schalter- und Kassenraum für den Parteienverkehr und — hinter Glas — ein Raum für Gemeinsekretär Ludwig Geupel eingebaut. Der alte Eisenschrank, in dem auch die von Schulrat Hans Silbermann angefertigte Chronik des 1410 urkundlich erstmals nachgewiesenen Dorfes untergebracht ist, erstrahlt nebenan in einem hellgrünen Anstrich wie neu. Auch das benachbarte Textilwerk hat zum Einstand eine freundliche Geste gezeigt: zwei funkelneue Schränke, gespendet von Direktor Viefhaus, zieren einen der Haupträume. Registratur und sanitäre Anlagen sowie ein Nebenraum für den Wasser- und Bodenverband sowie für Zwecke des zunehmenden Fremdenverkehrs vervollständigen im Obergeschoß die vielerlei Verwendungsmöglichkeiten der neugewonnenen Räume.

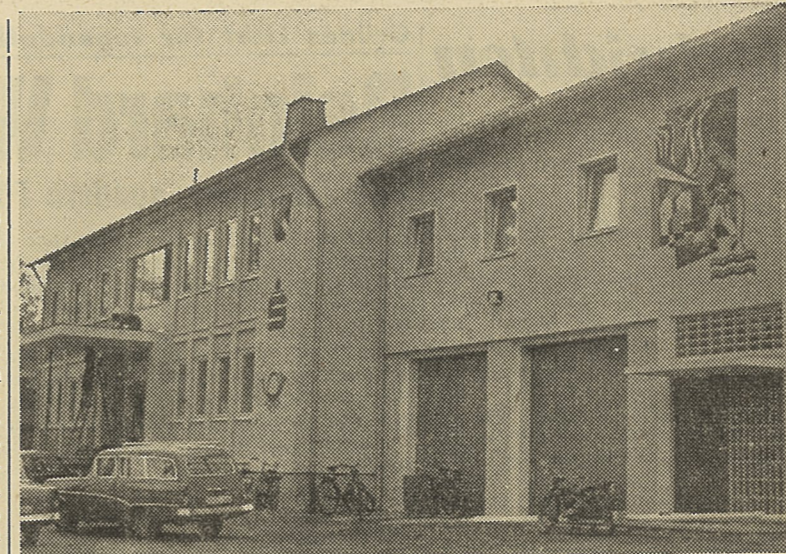
Im unteren Stock hat sich links

die Bundespost eingerichtet mit Kundenraum, Schalterhalle, Paketannahme und Nebenräumen. Auch rechts unten werden Feld und Gut verwaltet; denn hier hat die Nailaer Sparkasse für ihre Zweigstelle Marxgrün endlich die passenden Räume gefunden. Post und Sparkasse haben in den letzten Jahren ein wahres Odysseus-Schicksal erdulden müssen. Die Post war jeweils im Privathaushalt des Posthalters untergebracht worden und wechselte mehrmals das Lokal, ebenso wie die Gemeindegaststätte, die sich immer nach dem jeweils residierenden Bürgermeister richtete. Das Textilwerk Marxgrün war dann die große Auffangstation und Gastgeber für Post und Sparkasse gewesen, während die Gemeinde im Schulhaus unterkam, dessen drei Klassen nunmehr freudig die freiwerdenden Räume für Werken und andere schulische Zwecke mit Beschlag belegen werden.

Nicht zu unterschätzen ist der Ausbau des Gebäudes, der bereits seiner Bestimmung zugeführte Feuerwehrtrakt. Neben den beiden Unterstellräumen für Feuerwehrgeräte — unter anderem steht ein Lastwagen mit einer Spritze vom Typ TS 8 stets einsatzbereit — verfügen die Marxgrüner schon jetzt über eine Wohnung für den Maschinisten Herbert Höger, der durch Telefon direkt in seiner Behausung über der Feuerspritze jederzeit erreichbar ist und sich ganz anders, als sonst möglich war, der Betreuung der Geräte widmen kann. „Hier ist eine geradezu ideale Anlage geschaffen worden mit Schlauchzentrum und Schlauchwäscherei; besonders aber ist die jederzeit mögliche Kontrolle der Feuerwehrgeräte durch den Bürgermeister als Hausherrn hervorzuheben, die vorbildlich sein sollte für weitere ähnliche kombinierte Häuser“, erklärt Kreisbrand-Inspektor Wilhelm Herpich, dessen Baufirma in mehr als einem Jahr die Hauptarbeit an dem neuen kommunalen Mittelpunkt Marxgrüns geleistet hat.

Die Bevölkerung des immer mehr zunehmenden Industrie- und Bauerdorfes begrüßt es nach der Meinung des Bürgermeisters sehr, daß man endlich neben der Kirche einen weiteren Mittelpunkt geschaffen hat. „Unser Ort, ein typisches Straßendorf mit großer Einwohnerzahl, ist seit jeher sehr auseinanderliegend, und seine Teile stehen weit verstreut“, sagt Heinrich Rank. Schon bei der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1410 habe der Ort mehrere Herren gehabt. Bis zum Bau der eigenen Kirche im Jahre 1939 sei man in drei Orten zur Kir-

che gegangen, nämlich Issigau, Lichtenberg und Naila. Den wenigen Kritikern des Allzweck-Rathauses hält der Bürgermeister entgegen, daß man bei einer derart ausgeprägten Baulust der Bevölkerung schon einmal ein Rathaus errichten müsse, wie es andere Frankenwalddörfer von dieser Größe längst besitzen. „Unser Hauptort Marxgrün hat sich von 55 Häusern bei Kriegsende auf nunmehr 110 Häuser ausgedehnt, und in der Ortschaft Kleinschmieden, dem Fremdenverkehrsgebiet, haben sich die Häuser von 18 auf 42 vermehrt. Da war es Zeit, daß wir uns in zentraler Lage einen Verwaltungsmittelpunkt schufen“, meint Heinrich Rank.



Das neue Rathaus kurz vor der Vollendung

Neubau feierlich eingeweiht

Eine stattliche Zahl geladener Gäste versammelte sich am Freitag um 10.30 Uhr vor dem neubauten Rathaus in Marxgrün, um der feierlichen Einweihung beizuwohnen. Zwei malerisch in blauweiße Uniformen von Anno dazumal gekleidete Postillione aus Nürnberg hatten schon vorher die Bevölkerung auf das historische Ereignis hingewiesen. Dekan Kirchenrat Alfred Haßmann, der die kirchliche Weihe vornahm, stellte seine Ansprache unter das Pauluswort aus dem Kolosserbrief, 3. Kapitel, 23. Vers: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen“. Es sei trotz scheinbarer Widersprüche sinnvoll, daß ein Gebäude für politische, wirtschaftliche und kulturelle Zwecke mit dem Worte Gottes geweiht wird. Auch nüchterne Amträume sollten mit dem Geiste Christi erfüllt werden, damit Beamte und Angestellte in wahrer christlicher Liebe und Demut ihren Mitmenschen dienen. Deshalb sei es auch eine gute Sitte, goldene Worte mit Sprüchen aus der Bibel oder Mahnrufen echter Christen in die Amtsstuben und Gänge zu hängen. „Arbeit am Mitmenschen ist ein wohlgefälliger Gottesdienst“, schloß der Dekan seine Festansprache. Dann sprach er die Weiheformel und bat um den Segen und den Schutz Gottes für das Haus und alle, die darin wohnen. Die Gemeinde umarmte die Weihehandlung mit dem Lied „Herr höre, Herr erhöhe“.

Architekt Siegfried Glanz aus Hof sagte, man müsse dankbar dafür sein, daß der Bau ohne Unfall und zur Zufriedenheit aller errichtet werden konnte. Er begrüßte die Bürgermeister Heinrich Rank, die Gemeindevertreter und die gesamte Bürgerschaft sowie die Oberpostdirektion Nürnberg und die Vereinigten Sparkassen des Landkreises

Naila zu ihrer schmucken neuen Bleibe und dankte allen Firmen und Handwerkern für die gute Arbeit. Dann übergab er den Schlüssel an den Bürgermeister. Anschließend bat Heinrich Rank seine Gäste ins Haus, und dort sprachen mehrere Vertreter Grußworte.

Der Bürgermeister selbst begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Gemeinden und Firmen sowie die Politiker herzlich und gab einen Überblick über die Baugeschichte des neuen Rathauses. Die Bürgermeister der Nachbargemeinden Naila, Bad Steben, Lichtenberg, Reitzenstein, Issigau, Thierbach und Bobengrün hieß er besonders herzlich willkommen, ferner Schulrat a. D. Hans Silbermann, den Ehrenbürger der Gemeinde, mit Gattin sowie die Vertreter der Schulen und der Industrie. Er hob dabei die guten Beziehungen hervor, die man seit je zu den einheimischen Industriebetrieben gehabt habe; vor allem wies er in diesem Zusammenhang auf die stete Hilfsbereitschaft des Textilwerkes Marxgrün der Gemeinde gegenüber hin. Den Dank an die beteiligten Firmen stattete er für alle an das Baugeschäft Herpich, Naila, ab. Außerdem übermittelte er eine Reihe von Grüßen, unter anderem von Dekan Johannes Neubauer, Naila, Landrat Heinrich Lang und MdB Gustav Stühler. Daß das baugeschichtliche Ereignis auch überörtlich gewürdigt wurde, bewies der Besuch der Angeordneten Karl Herold, Kulmbach, und Simon Nüssel, Simlas.

Nach den Dankesworten des Bürgermeisters überbrachten mehrere Redner herzliche Glück- und Segenswünsche. So sprach Oberpostdirektor Heinz Baumann, Nürnberg, über die historischen und modernen Beziehungen zwischen der Post und der Gemeinde Marxgrün. Sparkas-

sendirektor Albin Bischoff, Naila, hob die schöne Ausgestaltung der neuen Arbeitsräume hervor, in denen es eine Lust sei, für die Allgemeinheit zu schaffen. Im Namen der einheimischen Industrie sowie des Industrie- und Handelsgremiums Naila fand Architekt Störle Worte des Lobes und der Anerkennung für die Initiative der Marxgrüner Bürger. Direktor Viefhaus vom Textilwerk Marxgrün hob hervor, daß man ruhig den alten Begriff „Rathaus“ beibehalten solle, weil trotz aller technischen Fortschritte der Mensch noch immer das Wichtigste auf Erden sei. Vikar Rudolf Heidingsfelder überbrachte die Grüße der Kirchengemeinde; Bürgermeister Fritz Jahn, Naila, und Bürgermeister Heinrich Völkel, Bad Steben, gratulierten für die Kollegen und Nachbarn auf dem kommunalen Sektor. Kreisrat Hans Dill übermittelte als Vertreter von Landrat Lang dessen Glückwünsche sowie die der Kreisbevölkerung und der Landkreisverwaltung. Er und Bürgermeister Friedrich Heinel, Lichtenberg, überreichten wertvolle Bilder.

Ein ganzer Raum war mit weiteren Geschenken und zahlreichen Spenden der beteiligten Firmen und von Ehrengästen angefüllt. Zum Schluß sprach noch Schulrat Silbermann kurze Dankesworte. Die Feier wurde umrahmt von zwei Stücken für Violincelli von D. Popper und B. Romberg, gespielt von dem Marxgrüner Violincello-Virtuosen Carltheodor Preußner senior und seinem Hofer Schüler Werner Händel.

Nach den Grußbotschaften lud die Gemeinde die Ehrengäste zu einem Essen in Adams Hotel in Hölle ein. Nachmittags war Massenandrang von Gästen und Kunden im neuen Rathaus; denn Post und Sparkasse hatten bereits ihre Schalter geöffnet.